

NEUE SERIE: KINDERWUNSCH
TEIL 1

Geschafft!

Viele Paare müssen auf die Methoden der künstlichen Befruchtung zurückgreifen, um sich ihren Kinderwunsch zu erfüllen. Das bedeutet oft hohe Kosten und langwierige, komplizierte Behandlungen. Doch die Sehnsucht, Eltern zu werden, überwiegt

Text Marie Sophie Krone
Fotos Sima Dehgan

Das Einsetzen der Periode ist wie ein kleiner Tod – Monat für Monat.“ So beschreibt die 29-jährige Sophia wie sie sich mit ihrem bislang unerfüllten Kinderwunsch fühlt. Seit zwei Jahren versuchen sie und ihr Mann, ein Baby zu bekommen. Anfangs war alles gut. Sie schliefen miteinander und warteten auf das Ausbleiben von Sophias Periode. Doch sie blieb nicht aus. Also wandten sie sich an ein Kinderwunschzentrum, um medizinische Unterstützung zu bekommen – die Leichtigkeit war dahin.

Sophia und ihr Mann sind kein Einzelfall. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich die Zahl der künstlichen Befruchtungen in Deutschland verdoppelt, mehr als 200 000 Kinder sind auf diese Art gezeugt worden. Dafür gibt es viele Gründe: Frauen werden immer später Mütter, jede vierte Schwangere

ist heute über 35 Jahre alt. Der Arbeitsmarkt ist unsicherer, die Beziehungsdauer kürzer geworden, es gab noch nie so viele Singles in Deutschland. Gleichzeitig glauben viele, dass heute eine Schwangerschaft fast garantiert ist und fühlen sich schnell bestätigt: etwa, wenn Hollywoodstars mit Mitte 40 noch Kinder bekommen – oft durch Eizellenspende. Oder wenn im Freundeskreis eine Frau jenseits der 39 Kinder bekommt. Viele Frauen schieben in diesem Glauben den Zeitpunkt, um schwanger zu werden, maximal weit nach hinten. Tatsächlich nimmt ab 30 Jahren die weibliche Fruchtbarkeit ab, ab 35 Jahren fällt diese Fruchtbarkeitskurve noch stärker.

Prof. Georg Griesinger, Direktor des Universitären Kinderwunschzentrums in Lübeck, erlebt in seiner Sprechstunde viele Paare, die verblüfft sind, wenn sie erfahren, dass eine Schwangerschaft mit über 40 nicht mehr einfach ist. Der

Arzt für Reproduktionsmedizin sitzt in einem ruhigen Büro – nichts erinnert an die sterile Atmosphäre eines Krankenhauses. Paare, die hierherkommen, sollen nicht das Gefühl haben, dass sie krank sind. Denn der Weg in ein Kinderwunschzentrum ist oft mit Versagensängsten verbunden. Ängste zu minimieren, gehört im Erstgespräch zu Griesingers wichtigsten Aufgaben. Auch die vor den medizinischen Folgen. Zum Beispiel, dass eine künstlich erzeugte Schwangerschaft genauso normal verläuft wie eine natürliche. Hinweise, dass eine Kinderwunschbehandlung das Risiko für Fehlgeburten erhöht, konnten in Studien nicht bestätigt werden.

Die wichtigsten Behandlungsmethoden: 1. Die Insemination, bei der die Spermazellen direkt in die Gebärmutter injiziert werden. 2. Die In-vitro-Fertilisation, bei der Eizellen entnommen, im Glas mit Spermazellen befruchtet und dann wieder in die Gebärmutter ein- ►

finden. Man spürt dieselbe Verzweiflung, die der Tod eines geliebten Menschen auslöst“, so beschreibt es Sophia auf ihrem Blog „Einstrichphobie“, den sie begonnen hat, um ihren Gefühlen Luft zu machen.

Studien zeigen, dass ein unerfüllter Kinderwunsch sich für die Betroffenen tatsächlich so schlimm anfühlt wie der Tod eines Angehörigen. Gesellschaftlich wird diese Trauer aber nicht im gleichen Maße akzeptiert. Paare, die es geschafft haben, sprechen oft gar nicht darüber, dass sie medizinische Hilfe in Anspruch genommen haben. Sie freuen sich still mit den Ärzten. „Viele schicken mir noch Jahre später Blumen, wenn die Behandlung funktioniert hat“, sagt Georg Griesinger. „Von den anderen müssen wir die extremen Enttäuschungen aushalten.“ Es sei auch schon vorgekommen, dass Paare ihr Geld zurückforderten, weil sie kein Kind bekommen hatten. „Man darf die Behandlung aber nicht so sehen: Ich kriege ein Kind und bin der Gewinner. Oder ich kriege keins und bin lebenslänglich ein Loser“, sagt Griesinger. Die totale Kontrolle gebe es eben nicht. Viele Frauen haben oft einen „Wer von uns ist der Stärkere“-Kampf mit ihrem Körper hinter sich, wenn sie zu ihm kommen. „Da wird irgendwann alles kontrolliert: die Temperatur in der Scheide, die Uhrzeit, wann man Sex hat. Und wenn das nichts nützt, entsteht

ganz viel Wut“, erläutert der Experte. Gut gemeinte Ratschläge, wie „mach dich mal locker“ verschlimmerten alles nur: „Solche Sprüche implizieren, dass die Frau nicht schwanger wird, weil sie so verkrampft ist. Eine Frau kann aber noch so verkrampft, gestresst oder depressiv sein – wenn sie zum optimalen Zeitpunkt Verkehr hat, wird sie dennoch schwanger werden.“

Griesinger rät: Wer nach einem Jahr ungeschütztem Geschlechtsverkehr nicht schwanger geworden ist, sollte sich untersuchen lassen. Statistiken von Kinderwunschzentren beweisen, dass die

**GEWINNEN SIE EINE
BERATUNG
bei Kinderwunsch-
Coach Franziska Ferber
(www.kindersehnsucht.de):
Einmal zwei Stunden in
ihrem Büro in München und
zweimal jeweils eine Stunde
via Skype oder Telefon.
Schreiben Sie uns, warum
Sie die Beratung gewinnen
sollten:
kinderwunsch@emotion.de**



Franziska Ferber, systemischer Coach für Kinderwunschpaare

Reproduktionsmedizin keine Abzocke ist, sondern die Chance, ein Kind zu bekommen, tatsächlich erhöht: 19 von 100 Frauen wurden im ersten Behandlungszyklus schwanger und bekamen ein Baby. Im zweiten Behandlungszyklus waren es immer noch 15 von 81 Frauen, im dritten 13 von 66. Wer jetzt denkt: „Das ist ja nicht besonders viel“, muss sich klarmachen, dass viele Paare ohne die Behandlung manchmal nur noch eine Wahrscheinlichkeit von einem Prozent gehabt hätten.

Bei all diesen Möglichkeiten ist bedauerlich – da sind sich Kinderwunschpaare und Ärzte einig –, dass die gesetzlichen Krankenkassen nur drei Behandlungen bis zum 40. Lebensjahr zahlen. Für Privatpatienten sieht es etwas besser aus. Hier zahlen die Kassen, wenn ein medizinischer Grund für die Kinderlosigkeit vorliegt. So bleibt die Option künstliche Befruchtung vor allem den Paaren über 40 vorbehalten, die es sich leisten können. Und das paradoxerweise oft genau deshalb, weil sie ihren Kinderwunsch jahrelang hinter den Beruf zurückgestellt haben, um sich finanziell abzusichern. 

WEITERLESEN

Bücher zum Thema finden Sie auf Seite 135

KLICK-TIPP

Weitere Informationen und Adressen finden Sie unter www.emotion.de/kinderwunsch



Der schlimmste Spruch für alle, die versuchen, ein Kind zu bekommen? „Macht euch mal locker“



SIEBEN JAHRE WARTEN, DREI VERSUCHE – UND ZWEI GESUNDE KINDER

*Christian, 40, und Stephanie,
34, mit ihren Söhnen
Carlo, 4, und Toni, 2*

„Wir haben in sieben Jahren und vielen Arztbesuchen keinen Grund für unsere Kinderlosigkeit gefunden. Trotz

Bedenken gingen wir zu einem Reproduktionsmediziner. Für uns war das zunächst eine Hürde, denn im Fernsehen sieht man ja doch immer die besonders schwierigen Fälle. Doch die Betreuung dort hat uns sehr geholfen. Mit der In-vitro-Fertilisation wurde Stephanie mit nur einer Hormonbehandlung beim zweiten Versuch schwanger mit Zwillingen. In der zehnten Woche verloren wir eines der Kinder. Nach großer Freude und Zuversicht war die Sorge sofort wieder da. Unser erster Sohn kam letztlich gesund zur Welt. Danach hatten wir noch eine eingefrorene Eizelle, die Stephanie zwei Jahre später eingesetzt wurde. Wir waren nervös, ob dies auch klappen würde. Sie wurde sofort schwanger. Im frühen Stadium ein etwas schwacher Herzschlag, dann leichte Zwischenblutungen – aber alle Sorge war unbegründet. Unser Sohn Toni kam gesund zu Welt. Wir sind uns bewusst, dass es nicht immer so gut läuft. Den Weg zum Reproduktionsmediziner können wir dennoch anderen Paaren empfehlen.“

„Ein Leben ohne Kinder wollten wir uns nie vorstellen“, sagen Christian und Stephanie

singer nicht einschätzen kann, wie Erfolg versprechend eine Behandlung sein wird, zeigt, dass die Reproduktionsmedizin eine Mischung aus Wissenschaft, Wahrscheinlichkeit und Wundern ist. Das weiß auch Franziska Ferber. Sie coacht in München Paare mit Kinderwunsch. „Die psychischen Belastungen einer Behandlung sind teilweise extrem.

Und auch die Paarbeziehung verändert sich unter Umständen“, sagt sie. Besonders schwierig sei es, wenn nur einer von beiden „schuld“ an der Kinderlosigkeit ist. „Schuld ist ein hartes, urteilendes Wort. Aber in der Tat ist es häufig so, dass das Paar für den Umgang mit dem Auslöser der Kinderlosigkeit neue kommunikative Fähigkeiten im Miteinander

benötigt. Denn der Kinderwunsch kann an den Grundfesten der Beziehung kratzen.“ Belastend sei auch der häufige Wechsel zwischen Hoffnung und Enttäuschung, wenn eine Eizelle wieder nicht befruchtet wurde und mit der nächsten Periode einfach abgeht. „Man trauert um die kleine Seele, die es wieder nicht geschafft hat, zu einem zu ►

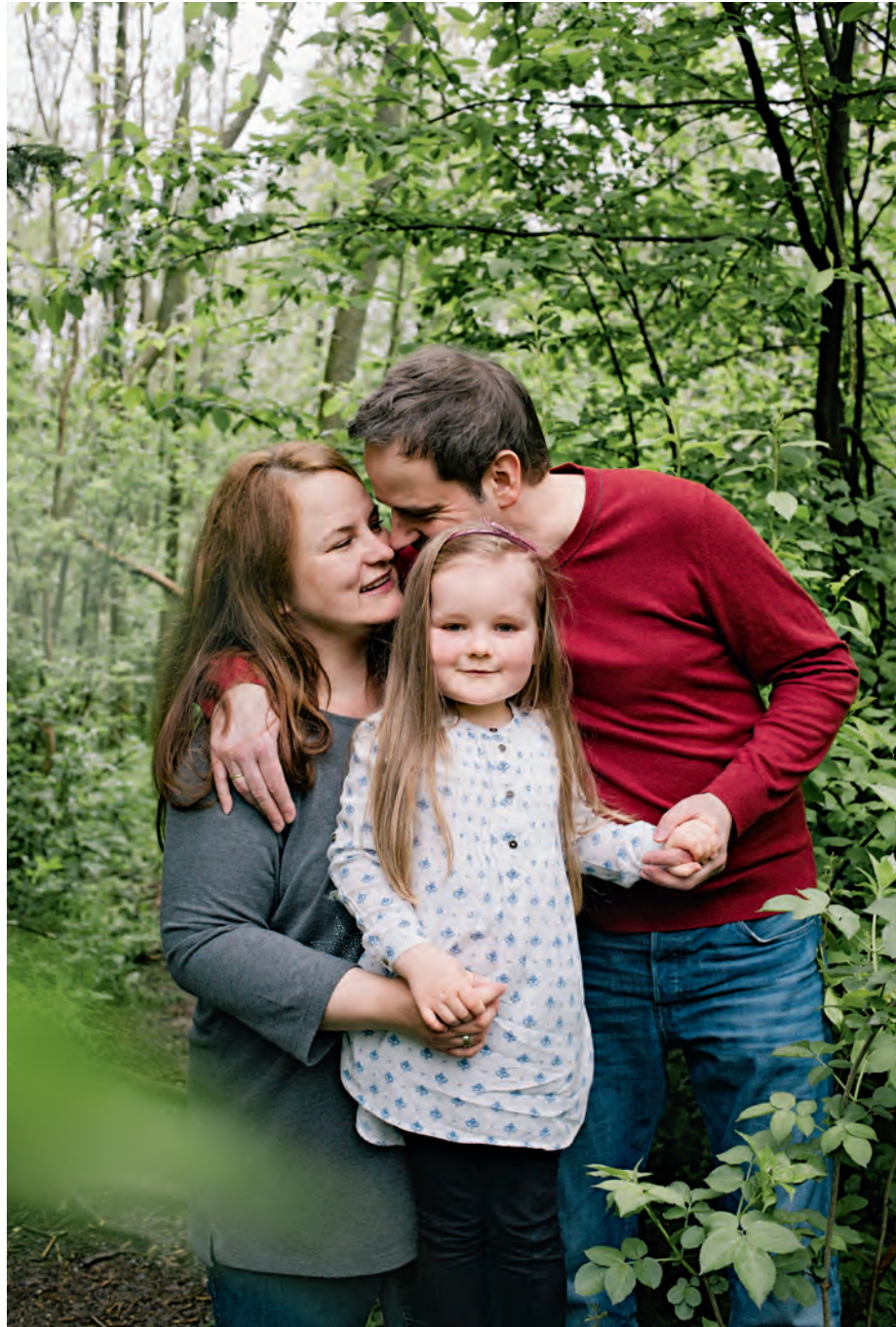
ACHT JAHRE HOFFEN, ZWEI VERSUCHE, EINE FEHLGEBURT – BIS LAURA KAM

Susanne, 39, Frank, 45,
und Tochter Laura, 4

„Wir haben fast acht Jahre lang versucht, ein Baby zu bekommen. Immer mehr Freunde bekamen Kinder. Wir blieben allein. Ich bin Erzieherin, die Frage nach Kindern lag da auf der Hand. Als wir uns schließlich an ein Kinderwunschzentrum wandten, ging alles sehr schnell. Franks Spermienqualität war schlecht, wir bekamen deshalb das ICSI-Verfahren. Ich wurde gleich im ersten Versuch schwanger. Ein Wunder!

Dann verloren wir unseren Sohn Nicolai in der 23. Woche, eine Verkürzung des Gebärmutterhalses, dann eine Infektion. Wir dachten danach, die Trauer ist unendlich. Eine Gruppe für verwaisete Eltern half uns in dieser Situation sehr. Vier Monate später ein zweiter Versuch.

Wieder wurde ich sofort schwanger. In der 17. Woche wurde der Muttermund ‚verschlossen‘, ich konnte zwei Drittel der Schwangerschaft nur liegen. Die Angst war riesig. Schließlich kam unsere Tochter Laura gesund zur Welt, sie ist unser ganzes Glück. Wir haben noch eingefrorene Eizellen und überlegen oft, sie zu nutzen. Aber wir wollen unser Glück nicht riskieren. An Nicolai denken wir bis heute jeden Tag.“



„Laura ist unser ganzes Glück“, sagen ihre Eltern Susanne und Frank

gesetzt werden. 3. Das ICSI-Verfahren (Intrazytoplasmatische Spermieninjektion), bei dem ein einzelnes, besonders schnelles Spermium direkt in die Eizelle gespritzt wird.

Was diese Therapien kosten, hängt vom Verfahren und der Medikamentenmenge ab. Das aufwendige ICSI-Verfahren kostet in Lübeck für gesetzlich Ver-

sicherte ungefähr 1500 Euro, eine Insemination dagegen „nur“ 100 Euro. Für Paare, die es mehrere Jahre versuchen, und die Behandlung selbst zahlen müssen, kann das teuer werden. Doch die Hoffnung ist mit Geld nicht zu bezahlen. Und Hoffnung gibt es immer: Georg Griesinger erinnert sich an eine 43-jährige Patientin, deren Eierstöcke

„weitgehend erschöpft waren“, wie er sagt. Behutsam versuchte er ihr beizubringen, ihren Kinderwunsch loszulassen. Die Frau bestand auf einem letzten Behandlungszyklus. „Ich habe nicht mehr daran geglaubt“, erinnert sich der Mediziner – die Frau wurde schwanger und bekam ein gesundes Kind. Dass selbst ein erfahrener Experte wie Grie-